

**Bericht Nr. L 576/19**

**für die Sitzung der staatlichen Deputation für Kinder und Bildung am 19.02.2019**

**unter „Verschiedenes“**

**Umsetzung des Landesprogramms „Elternbildung/Bildungspartnerschaften“**

**in Bremen und Bremerhaven**

**A. Problem**

In der Sitzung der Deputation für Kinder und Bildung wurde das Landesprogramm „Elternbildung/Bildungspartnerschaften“ erstmals beraten (Vorlage L 143/19) und darum gebeten, über den weiteren Stand der Entwicklung zu berichten.

Dieser Bitte wird hiermit nachgekommen.

**B. Lösung / Sachstand**

Im Rahmen des Fachpolitischen Handlungskonzepts werden in den Jahren 2018 und 2019 pro Jahr jeweils Mittel in Höhe von bis zu 90.000 Euro bereitgestellt, um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Lehrern und Eltern zu unterstützen.

Ende Mai bzw. Juni 2018 reichten vier nach dem Gesetz über die Weiterbildung im Lande Bremen anerkannte Weiterbildungseinrichtungen – die Bremer Volkshochschule, das Evangelische Bildungswerk, die Volkshochschule Bremerhaven und Arbeit und Leben Bremerhaven – Anträge für das Sonderprogramm an den Modellstandorten Bremen-Nord und Bremerhaven ein.

Die Anträge berücksichtigten die im Vorfeld mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulen vor Ort, des Magistrats und des Ressorts entwickelten programmatischen Ideen und Erkenntnisse aus den Sonderprogrammen „Neue Formate in der Weiterbildung“ und „Politische Bildung für Geflüchtete“. Im Rahmen dieser Programme wurden vor allem niedrigschwellige, an konkrete

Lebenssituationen anknüpfende Angebote entwickelt, die den Zugang zu Weiterbildung erleichtern sollten. Teilnehmenden an diesen Formaten fiel es leichter, sich im Anschluss für weitere, darauf aufbauende Bildungsangebote zu entscheiden. Ein typisches Beispiel ist das (Sprach-, Eltern- usw.) „Café“: Zwanglose Zusammenkünfte, in deren Rahmen Alltagsfragen beraten, aber auch darüber hinausgehende Informationsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Als ein weiterer wichtiger Aspekt erwies sich die persönliche Ansprache potentieller Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Je individueller die Kontaktaufnahme, desto eher waren die Angesprochenen bereit, die Angebote wahrzunehmen. Dies gelingt am ehesten über Personen, die im Stadtteil arbeiten und sich dort vernetzen. Schließlich erwies sich auf der praktischen Ebene die Möglichkeit einer Kinderbetreuung als förderlich.

Alle Anträge wurden bewilligt, so dass die Einrichtungen im August mit der Umsetzung beginnen konnten. Die Realisierung der Angebote ist von den jeweiligen Rahmenbedingungen vor Ort geprägt, die unterschiedlicher Herangehensweisen und Zugänge bedürfen.

#### **Modell-Standort Bremen-Nord:**

In Bremen-Nord wird das Projekt im Wesentlichen durch zwei neu eingerichtete Teilzeitstellen der antragstellenden Weiterbildungseinrichtungen umgesetzt, die die Vernetzung im Stadtteil unterstützen, Angebote entwickeln, diese vor Ort bekanntmachen und koordinieren. Unterstützt wird zudem der regelmäßige Kontakt zwischen Eltern, Schulsozialarbeiter/-innen und Lehrkräften. Die Bremer Volkshochschule bietet auf diese Weise Elterncafés und Informationsveranstaltungen mit den Tandems Gerhard-Rohlf's-Oberschule und Grundschule Alt-Aumund sowie der Oberschule An der Lerchenstraße und der Grundschule Borchshöhe an, das Evangelische Bildungswerk ist für die Partnerschaften Oberschule An der Lehmhorster Straße und Grundschule am Pürschweg sowie der Oberschule in den Sandwehen mit den Grundschulen Rönnebeck und der Tami-Oelfken-Grundschule zuständig.

Die ersten Elterncafés an der Gerhard-Rohlf's-Schule starteten nach den Herbstferien. Während hier seit Anfang November wöchentliche Elterncafés stattfinden, bieten die kooperierenden Grundschulen in der Regel monatliche Elterncafés an. Ab Januar 2019 soll das Angebot durch Exkursionen, u.a. Fahrt zum Klimahaus Bremerhaven oder Exkursion in die Bremische Bürgerschaft, ergänzt werden; geprüft wird darüber hinaus die Einrichtung eines wöchentlichen Koch-Clubs an der Oberschule An der Lerchenstraße in Kooperation mit der Grundschule Borchshöhe.

Die Durchführung regelmäßiger Angebote ist mit einem hohen Planungsaufwand (insbesondere mit Blick auf die hierfür notwendigen Räumlichkeiten) verbunden. Es braucht daher Zeit, um die Formate als feste Ankerpunkte zu etablieren. Deutlich wird aber, dass die Elternschaft

ein großes Interesse an Themen wie „Medienkompetenz“ und „Übergang von der Klassenstufe 5 nach 6“ hat.

### **Modell-Standort Bremerhaven:**

In Zusammenarbeit mit den Oberschulen Geestemünde, der Neuen Oberschule Lehe sowie der Paula-Modersohn-Schule entwickelte die Volkshochschule Bremerhaven verschiedene Formate, um Eltern mit Migrationshintergrund und Eltern von Kindern mit „Auditiver Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung“ (Paula-Modersohn-Schule) anzusprechen. Darüber hinaus bieten die Oberschule Geestemünde und die Neue Oberschule Lehe in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bremerhaven Elterncafés für Eltern mit Migrationshintergrund an. Ziel ist es, die soziale und politische Teilhabe zu stärken, ein vertrauensvolles Miteinander zwischen Lehrkräften und Eltern zu fördern sowie die Eltern für die Regeln der Schule zu sensibilisieren. Ein zentral in den Räumlichkeiten der Volkshochschule angesiedeltes Angebot soll sich erstmals an Eltern mit psychischen Erkrankungen richten. In Form von monatlichen Workshops wird der Austausch gefördert und die Vernetzung der Betroffenen untereinander gestärkt.

Das Angebot der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Bremerhaven wurde in Kooperation mit der Humboldtschule entwickelt und findet seit November als wöchentliches interkulturelles Elterncafé in den Räumlichkeiten der Schule statt. Der Zulauf umfasste bislang durchschnittlich etwa 6 Personen pro Termin. Geplant ist eine Ergänzung des Angebots ab Januar 2019 durch Informationsveranstaltungen am Nachmittag, die je nach Interessenlagen der Elternschaft variieren können (u.a. Suchtprävention, Umgang mit neuen Medien, Lehrplaninhalte oder Informationen zu Sprachförderung oder Berufswahl).

### **Begleitung und weitere Planung des Landesprogramms:**

Ein im April 2018 eingerichteter Steuerungskreis, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Schulen, der Weiterbildungseinrichtungen, der Senatorin für Kinder und Bildung, des Magistrats Bremerhaven und des Landesinstituts für Schule, begleitet, unterstützt und reflektiert die Umsetzung des Vorhabens.

gez.

Susanne Kühn